Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 74 (1999)

Heft: 12: Liegt Schnee vor der Tür, stürmen die Kinder ins Freie : Schneemänner bauen, Höhlen graben, Flocken fangen oder einfach herumtollen

Artikel: Der Mensch vor den Zahlen

Autor: Nigg, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

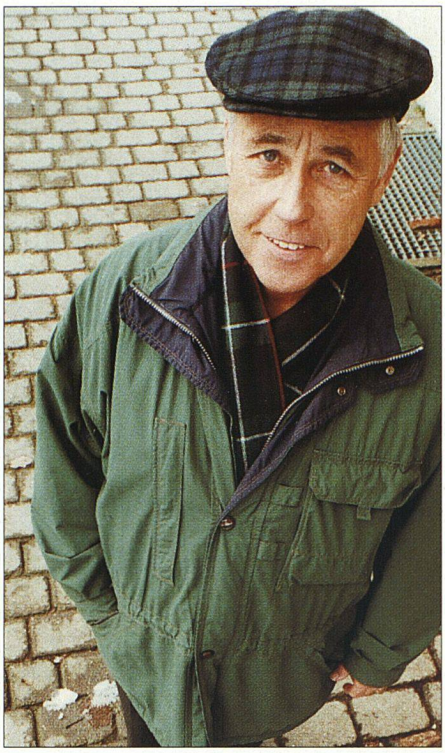
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER MENSCH VOR DEN ZAHLEN



Die Dreizehn kann auch eine Glückszahl sein. Dies gilt jedenfalls für die 13 Jahre, die Willy Wasser Fondsverwalter und Chef des Rechnungswesens des SVW war. Am 31. Dezember dieses Jahres wird er in den Ruhestand treten. Er kann zufrieden auf die Zeit zurückblicken, während der er für den SVW tätig war. Und wir von der Verbandsleitung dürfen zutiefst dankbar sein für das, was er für den Verband und die gemeinnützigen Baugenossenschaften geleistet hat.

Dabei war es ein gewagter Entschluss Willy Wassers, als er sich 1986 entschloss, seine Stelle als kaufmännischer Direktor einer Grossgarage aufzugeben und sich ganz in den Dienst einer Sache zu stellen, der er bereits im Nebenamt verpflichtet war, nämlich dem gemeinnützigen Wohnungsbau. Als Mitglied der Kontrollstelle einer bedeutenden Zürcher Wohnbaugenossenschaft hatte der gelernte Kaufmann tiefen Einblick in eine Baugenossenschaft erhalten. Der kaufmännische und genossenschaftliche Sachverstand boten die besten Voraussetzungen für die soeben neu geschaffene Stelle eines Fondsverwalters des SVW. Allerdings musste diese zuerst aufgebaut, mit Leben und Leistung ausgefüllt werden. Wie gut ihm dies gelungen ist, können selbst genaue Zahlen nur andeuten: Die Bilanzsumme des SVW (einschliesslich der Fonds) betrug anfänglich 44 Millionen Franken; Ende 1998 waren daraus fast 170 Millionen geworden.

Zahlen waren natürlich wichtig für Willy Wasser, und sie haben auch immer gestimmt, in Rechnung, Bilanz und Budget, was sowohl der Verbandsleitung als auch der Kontrollstelle ihre Aufgabe immens erleichtert hat. Aber das war eigentlich nur die Voraussetzung dafür, dass Willy Wasser seine besten Seiten entfalten konnte. Er war stets hilfsbereit, offen für die Anliegen von Genossenschaften sowie auch von öffentlichen und privaten Stellen, die mit diesen zu tun hatten und die seinen hohen Sachverstand ausserordentlich schätzten. Er hat mehr mit Geld zu tun gehabt und dabei mehr Macht ausgeübt als mancher Banker – aber das machte ihn nicht zum Geldmenschen, im Gegenteil.

Willy Wasser ging es immer um die Menschen und ihre Anliegen, die hinter dem Geld stehen – um soziale Gerechtigkeit, um Hilfe zur genossenschaftlichen Selbsthilfe. Für sie setzte er sich mit aller Kraft ein. Dabei beschämte er mit seinem Mut zum Risiko gelegentlich selbst Genossenschaftsprofis. Weil er jedoch nicht nur die Liegenschaften, sondern erst recht die Menschen dahinter sah und begutachtete, wusste er die Risiken richtig zu kalkulieren, und der Erfolg gab ihm Recht. So ist es in erster Linie sein Verdienst, dass der SVW dieses Jahr mehr als sieben Millionen Franken an frei gewordenen Reserven dem Solidaritätsfonds schenken konnte.

Für alle, die mit Willy Wasser zu tun hatten, war er ein liebenswürdiger, hilfsbereiter und geschätzter Kollege. Er war immer bereit, seine Kenntnisse weiterzugeben. Vielleicht weil seine Frau Maria und er vier Kinder hatten, gab es für ihn keinen Graben zwischen den Generationen, und gegenüber anderen Ansichten und Lebensweisen zeigte er sich immer aufgeschlossen. Wir lassen unseren Freund ungern ziehen und können nur hoffen, dass ihm im Kreise seiner Familie noch eine lange, schöne Zeit beschieden sein wird.

FRITZ NIGG